



„Mitnehmpredigt“ für

Mit vielen Grüßen von

---

## PREDIGT ÜBER 4. MOSE 6,24-26 FÜR TRINITATIS 30.MAI 2021

Gehalten in Sterzhausen und im Internet von Pfarrer Ralf Ruckert  
(nach einer Idee von Pfr. Nicolas Rocher-Lange)

Mose hat nach Aaron gerufen. Er will ihm etwas ganz Wichtiges mitteilen. Er merkt, wie seinen Puls steigt, als er daran denkt, wie wichtig die Worte sind, die er mit seinem Bruder wechseln will.

Er sieht Aaron schon in der Ferne ihm entgegenlaufen.

Dabei muss er schmunzeln: er und sein Bruder sind nicht mehr die Jüngsten. Aber wenn es um etwas Wichtiges geht, beeilen sie sich, als ob sie 30 Jahre jünger wären.

Aaron weiß natürlich, dass es wichtig ist, wenn Mose ihn rufen lässt.

Der kann es nicht mehr abwarten und rennt Aaron entgegen.

- „Aaron, Aaron!“, ruft er.

- „Mose, was gibt's denn?“, antwortet Aaron als die beiden nur noch ein paar Meter voneinander entfernt sind.
- „es ist so schön, soooo schön!“
- „das glaube ich dir, mein Lieber, aber worum geht es?“
- „Hör mal, ich habe von Gott wunderschöne Worte erhalten. Ihr Priester sollt sie zum Segnen benutzen.“
- „Echt? Na los! Sprich mal!“

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

- „Und diese Worte sollen wir den Israeliten als Segen zusprechen?“
- „Ja, genau diese Worte“.

Viele Jahre später:

Levi schlendert durch die Gassen Jerusalems, echtes Labyrinth, und ist auf der Suche nach seinen Kollegen. Er kommt aus Bethlehem und kennt sich in der Hauptstadt nicht aus.

Sie hatten ein Treffen und einen klaren Treffpunkt ausgemacht.

Aber die Stadt ist so unübersichtlich, dass er sich kaum zurechtfinden kann.

Alle Straßen sehen ähnlich aus, und er würde sich fast wünschen, in der Wüste zu sein. „Da kann ich viel weiter sehen und kann mich am Stand der Sonne orientieren“, denkt er.

Jetzt ist er zu spät.

Er kreuzt eine Einkaufsmeile zum zweiten Mal. Eben war sie noch sonnendurchflutet, jetzt liegt sie im Schatten. „Vielleicht kann ich das Ende unseres Treffens noch schaffen“, hofft er. Wenn nicht, wird er nicht wissen, wo seine Kollegen anschließend hingehen und sie gar nicht sehen.

Endlich sieht er in einer holprigen Gasse eine Gruppe, die ihm bekannt vorkommt.

Noch kann er nicht hören, was dort gesagt wird. Nach und nach, als er näherkommt, kann er den hohen Priester, der gerade spricht, hören.

Und plötzlich, hört er eindeutig worum es geht:

Der Herr segne dich und behüte dich...

## 20. Jahrhundert

Gabriel Barkai schaut sich zum 100. Mal den Plan der archäologischen Untersuchung von Ketef Hinnom an.

Die Untersuchung gehen zu Ende. Er ist enttäuscht: er hätte gedacht, dass diese Stätte viel mehr Funde liefert.

Hier, südwestlich der Altstadt von Jerusalem, hätte er damit gerechnet, dass er und sein Team mindestens einen schönen Fund entdecken. Aber es gab nur Staub und ein paar unspektakuläre Scherben.

Wochen seines Lebens und des Lebens seiner Mitarbeiter verschwendet, vom Geld gar nicht zu reden!

Plötzlich hört er Geschrei in der Ferne. Da! Sein Team ruft ihn, völlig aufgeregt. Ein Jugendlicher der bei den Grabungen hilft, hat etwas entdeckt.

Gabriel läuft hinter seinem Assistenten her, ohne den Boden und die Steinchen in den Sandalen zu fühlen. Fast angekommen, stolpert er über einen Stein, der aus dem Boden ragt. Jetzt ist er wach.

Ihm gegenüber steht der Jugendliche, der die Entdeckung gemacht hat: stolz präsentiert er zwei kleine staubige Silberröllchen, die mit einem steifen Stück Pergament verbunden zu sein scheinen.

Gabriel zittert.

Der Jugendliche hat die Rollen so tief in der Erde gefunden. Sie müssen Jahrhunderte alt sein.

Innerlich jubelt Gabriel, obwohl er noch nicht weiß, was es ist.

Drei Jahre später, konnten die Rollen im Labor endlich aufgerollt werden.

Die Schriften die darauf eingraviert waren, wurden enträtselt.

Neue Aufregung und neuer Jubel!

Die Worte die auf die eine Rolle eingraviert sind, vertraut. Aber dass sie hier in dieser Form gefunden wurden, ist für die Wissenschaft sehr interessant.

der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.

Wie wichtig diese Entdeckung für seine Karriere sein wird, ahnt Gabriel noch nicht.

Aber er fühlt sich schon so mit diesen Worten verbunden, er kann es kaum beschreiben.

Ein Segen?

unsere Zeit

Eva ist ein bisschen aufgeregt. Sie kommt ja schließlich auch zum ersten Mal. Nach kurzer Suche findet sie einen Platz und setzt sich hin. All das ist ihr etwas fremd.

Sie wohnt noch nicht lange auf dem Land und kennt nicht viele Menschen im Dorf, und mit Kirche hatte sie eigentlich noch nie etwas zu tun.

Deshalb wirkt sie etwas unsicher bei den anderen Teilnehmern.

Sie möchte nichts falsch machen, merkt aber schnell, dass sie etwas Zeit brauchen wird, bis ihr die Gewohnheiten des Ortes vertraut sein werden.

Es fällt ihr schwer, zuzuhören.

Am Ende muss sie wie alle anderen aufstehen.

Der Pfarrer hat es gesagt und hat der Gemeinde dabei auch ein Zeichen gemacht.

Er hat sie auch angelächelt... glaubt sie zumindest.

Hoffentlich hat er verstanden, dass es ihr alles etwas neu ist hier.

Sie hat auf jeden Fall das Gefühl, freundlich angeschaut worden zu sein. Und jetzt hört sie zu und bekommt dabei zum ersten Mal ganz aufmerksam die letzten Worte des Pfarrers mit:

**„Der Herr segne dich und behüte dich;**

**der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;**

**der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“.**

Eva ist so von diesen Worten berührt. Sie vergisst die Zeit und ertappt sich beim Träumen.

Die ganze Gemeinde ist schon weg. Nur Küster und Pfarrer sind noch da, beim Aufräumen.

Der Pfarrer kommt zu ihr und fragt: „alles gut bei dir?“

- „Ja, antwortet sie, alles super!“ strahlt sie ihn an beim Gehen.

**Worte, die für alle sind, Worte die verbinden.**

Vier ganz unterschiedlichen Situationen. Geographisch und zeitlich sind sie sehr weit voneinander entfernt.

Trotzdem sind die vier Personen verbunden.

Dass diese Worte sie berühren, verbindet sie:

Aaron, der Bruder von Mose, sozusagen der Urvater aller Priester, hört sie irgendwann zum ersten Mal. Seither werden sie gesprochen. Jesus hat sie gekannt.

Levi kommt zu spät, aber das Wichtigste bekommt er noch mit und verpasst die Gemeinschaft mit seinen Freunden nicht.

Gabriel, der nichts mehr erwartet, aber ein tolles Geschenk bekommt.

Und Eva, die in einer ganz neuen Welt ankommt und der diese Worte zum ersten Mal gesagt werden: Erhebe sein Angesicht, gebe Dir Frieden!

Alle haben eine besondere Erfahrung mit diesen Worten gemacht und dadurch auch mit Gott.

Worte die uns verbinden. Gott, der uns sogar über Jahrtausende hinweg miteinander verbinden kann.

Wenn ich diese Worte höre oder sage, fühle ich mich auch mit vielen anderen Menschen verbunden und mit Gott. Durch diese Worte erfahre ich eine besondere Gemeinschaft, die die Zeit überdauert.

Gott ist selbst Beziehung. Er ist Gemeinschaft. Der Vater, Schöpfer des Lebens ist untrennbar verbunden mit dem Menschgewordenen. Wie ein unsichtbares Netz, das uns verbindet und tragen kann, wirkt der Heilige Geist.

Gott knüpft und pflegt eine Beziehung ... mit allen, die seine Worte hören... mit uns!

Amen.

## GOTTESDIENST AM TELEFON AUS DER KIRCHE IN STERZHAUSEN

**6.6. 19 Uhr / 13.6. 11 Uhr / 20.6. 11 Uhr**

(Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass Gottesdienste aus den anderen Dörfern aus technischen Gründen nicht übertragen werden können.)

**1. Mit dem Telefon wählen 030 5679 5800**

**2. Maschinenstimme bittet um Eingabe.**

**Sie tasten:** 275 646 8698 #

dann #

und dann 1526 #

Vertippt? Kein Problem: Auflegen und nochmal versuchen.

(Keine Aufnahme. Der Anruf muss zu den o.a. Zeiten erfolgen.

Sie sind live dabei, brauchen aber nichts zu sagen, nur hören.)

**Und hier: ☎ 822765 Kurzandacht und aktuelle Informationen „von Pfarrers Fensterbank“.**